



Karstadt-Warenhaus in Leipzig

HANDEL

Russen wollen Karstadt

Ein russisches Konsortium hat am Freitag beim Arcandor-Insolvenzverwalter Klaus-Hubert Görg ein offizielles Angebot zum Kauf der Karstadt Warenhaus GmbH abgegeben. Für einen mittleren zweistelligen Millionenbetrag will die Gruppe unter Führung des St. Petersburger Unternehmers Artur Pachomow 100 Prozent der Geschäftsanteile erwerben. In dem Angebotsschreiben heißt es, das Konsortium beabsichtige, „der Karstadt Warenhaus AG nach Übernahme der Geschäftsanteile liquide Mittel“ für die Finanzierung des Weihnachtsgeschäfts 2010 zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus solle, „beginnend in 2011, durch Investitionen in einer jährlichen Größenordnung von 80 Millionen Euro die Karstadt Warenhaus AG langfristig gesichert werden“. Strategisches Ziel des Investments sei es, die wirtschaftliche Basis des Unternehmens „durch punktuelle Internationalisierung des Warenhaus-Geschäftes an attraktiven Standorten außerhalb Deutschlands zu verbreitern“. In St. Petersburg stehe bereits eine geeignete Immobilie zur Verfügung. Zu den Beratern der Investoren gehören mehrere ehemalige Karstadt-Manager, darunter der Ex-Vorstandschef der Karstadt Warenhaus AG, Helmut Merkel.

STEFAN BONESS / IPON

EURO-KRISE

Spanische Zeitbombe

Nach Griechenland gerät nun Spanien ins Visier der Finanzmärkte. Vergangenen Freitag reduzierte die Rating-Agentur Fitch die Bonitätsnote für das Land von AAA auf AA+. Die Analysten begründen die Entscheidung mit den Sparanstrengungen der Regierung, die schon in den kommenden Monaten das Wachstum bremsen würden. Chefanalyst Brian Coulton glaubt zwar nicht an einen dramatischen Effekt in 2010, „aber in 2011 wird das Wachstum geringer sein“. Das Verdikt kommt zu einem denkbar ungünstigen Zeitpunkt. Zwar ist die Staatsverschuldung weit niedriger als in Griechenland, aber auf dem Im-

mobilenmarkt tickt eine gewaltige Zeitbombe. Zu Boom-Zeiten wurden jährlich bis zu 800 000 Wohneinheiten gebaut. Jetzt stehen 1,6 Millionen Wohnungen leer. „Die spanischen Immobilienpreise dürften noch weiter fallen“, prophezeit daher Tobias Just, Immobilienexperte der Deutschen Bank. Der offizielle Preisindex des zuständigen Ministeriums gebe das Ausmaß der Krise nur ungenau wieder. Danach liegen

die Preise nur rund zehn Prozent unter den einstigen Höchstwerten. Der Fotocasa-Index, der unter anderem zusammen mit der Universität Navarra berechnet wird, zeigt dagegen einen Preisrutsch von über 20 Prozent an. Allein die Kreditportfolios spanischer Sparkassen hängen zu rund 60 Prozent mit dem Immobilienmarkt zusammen. Vorvergangenes Wochenende musste die Zentralbank bereits ein Institut retten.



Immobilienangebot in Spanien

HORST OSSINGER